

Pflanzer dieses | Gartens Ragewitz | ist von mir Chris | tofe . Havboldt von | Schleinitz
(auf und zu) | Ragewitz dies (?) avf | gericht worden (Werk?). Wiederum | (renoviert?)
word. | den 5. Augusti | Ano | 1.6.0.7. | Fide beamur H. S. (N. T.)

Die Säule, die im Volksmunde „Mönchssäule“ heißt, ist merkwürdig als Denkmal eines Gartenbaues, und somit für den Anfang des 16. Jahrhunderts eines überraschenden Natursinnes. Die Formen zeigen einen geschickten Meister, der sich noch ganz in gotischer Formgebung bewegt.

Die Inschrift von 1729 sagt, die Säule sei 1510 errichtet, doch steht auf ihr selbst zweimal die Jahreszahl 1520.

Im Garten des Rittergutes.

Denkmal der Frau Anna von Schleinitz, Gemahlin des Christoph Havbold von Schleinitz.

Der Stein diente als Stufe vor der Türe des Herrenhauses und wurde vom Besitzer Georg Freiherrn von Pfister in den Garten verlegt. Um 1620 (?).

Das Schloß, ein einfacher, im Innern wiederholt umgestalteter Bau, anscheinend aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Raitzen.

Dorf, 7,1 km ost-südöstlich von Oschatz.

Scheune, im Vorwerk (Fig. 290), 64,50 m lang, 20,75 m breit, bis ans Hauptgesims 9,50 m, bis an den First 27 m hoch, mit 1,4 m starken Mauern, zwei dem Rundbogen sehr nahen, doch noch spitzbogigen Toren von 3,15 m Weite und 5,2 m Höhe, über dem linken mit dem Schleinitz'schen Wappen in bemaltem Stuck und den Resten einer Sonnenuhr. Das Hauptgesims besteht aus drei Schichten vorgekrager Ziegelformsteine, jede mit Hohlkehle und Platte. Nach der Kirchengalerie sei die Scheune 1211, 1414, 1517, 1697 und 1819 repariert worden. Die Formen des Baues stimmen zumeist mit der Zahl 1517.

Höchst bemerkenswert ist der frei schwebende Dachstuhl mit liegendem Stuhl. Der Dachboden dient als Schüttboden und ist durch eine geradläufige Treppe von 38 Stufen mit je 18 cm Auftritt zu erreichen.

Der starke Windzug in der Scheune bewirkt, daß oberhalb der Treppe die Dachdeckung leicht von innen herausgedrückt wird. Die entstehende Oeffnung ist als „Teufelsloch“ bekannt.

Rechau.

Dorf, 3,6 km südöstlich von Oschatz.

An der sogenannten Schwedenschanze sind in Bauresten zwei Schleinitz'sche Wappen, unverkennbar von Schlußsteinen, Werke der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, gefunden worden.

Eins jetzt in der Schäferei eingemauert, das andere im Gutspark zu Zöschau.

Es erhielt sich ein alter Keller und an diesem Reste eines alten Fensters, jetzt als Türgewände benutzt.